

# Grünberger Wochenblatt.

—→→→ Zeitung für Stadt und Land. ←←←—

44ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigeipaltene Corpuszeile.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 18. Sept. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten (anwesend 28 Mitglieder, Vors. Martini, als Magistr.-Commissar Bürgermstr. Nitschke), ergriff zunächst der Vors. das Wort, um der Versammlung den in der verfloffenen Nacht erfolgten Tod eines ihrer langjährigen Mitglieder, des Maurermeistrs. Herrn Willmann, anzuzeigen; die Versammlung erhob sich, zu Ehren des Andenkens des Verstorbenen, von ihren Sigen. — Zunächst wurde darauf über eine Vorlage des Magistrats verhandelt, betr. die Verpachtung des von der Commune angekauften, früher Frogisch'schen Hauses; derselbe schlägt vor, die Wohnungen zum 1. Januar den jetzigen Miethern zu kündigen, und sie mit Ausnahme eines kleinen Parterrestübchens, das zur Pfandkammer eingerichtet werden soll, an den Meistbietenden zu vermieten; Versammlung genehmigt dies. — Hierauf wird wiederum eine lange Reihe von Schulgeld- und Abgabenersten niedergeschlagen und zum Vorsteher des 7. Bezirks an Stelle des aus diesem Bezirke ziehenden Tischlermeister Schulz Wihl. Faustmann gewählt. — An dem zur Vermietung der Parterre-Lokalitäten des von der Commune gekauften Selbig'schen Hauses angelegten Termine hat nur der Schmiedemeister Schulz ein Gebot und zwar in Höhe von 21 Thlr. vierteljährlich abgegeben; der Mag. schlägt vor, dieses Gebot anzunehmen, fügt jedoch dabei mehrere Bedingungen, u. A. die hinzu, daß sich Miether verpflichtet, die Beschlagschmiede von der Straße nach dem Mauergäßchen zu verlegen, wofür die Commune auf ihre Kosten den Durchbruch durch die Mauer bewirken solle; die Versammlung genehmigt dies, jedoch mit der Aenderung, daß der Mauerdurchbruch nicht auf Kosten der Commune statfinde. — Hierauf kommt der Bericht der Commission, welche zur Verabreichung über den Vertrag zwischen den Kreisständen und der Commune, betr. die Aufnahme von Kranken aus dem Kreise in das hiesige Krankenhaus niedergesetzt worden war, zur Verhandlung. Der Referent Gebhard erläutert in längerer Rede die Aenderungen, welche die Commission in dem Contracte zu machen vorschlägt. Die wichtigsten derselben sind folgende: Es soll in dem Paragraphen, welcher über die Anzahl der aufzunehmenden Kranken handelt, statt: „so weit der Raum es gestattet“ heißen: „so weit die Lagerstellen nicht für einheimische Kranke erforderlich sind.“ Ferner soll Paragraph 3 in der ursprünglichen Fassung beibehalten werden, das heißt so, wie er zuerst durch den Vertreter des Kreistages, Herrn Grafen Stosch und den Magistratsdirigenten vereinbart worden ist. Derselbe lautet ungefähr dahin, daß die Aufnahme von Kranken aus dem Kreise auf Requisition des Landraths erfolge, daß in solchen Fällen jedoch, in denen die Verzögerung das Leben oder die Gesundheit gefährde, die ärztliche Bescheinigung zur Aufnahme und sodann auch zur Zahlung der Kurkosten genügen solle. Bei der paragraphenweisen Durchberatung des Vertrages schlägt Gommoltz vor, außer den Cholerafranken und Siechen auch die

Aufnahme von Geisteskranken auszuschließen, was jedoch abgelehnt wird. Schließlich wird der ganze Vertrag in der von der Commission vorgeschlagenen Form von der Versammlung genehmigt. — In dem zur Verpachtung des Oder-Fischerei-Etablissements angelegten Termine ist C. Burow aus Berlin mit 225 Thlr. der Meistbietende, Reinh. Neumann aus Naumburg a. B. mit 220 Thlr. der Nächstbietende geblieben; der bisherige Pächter Mühlisch stand bereits bei 190 Thlr. vom Weiterbieten ab. Das Meistgebot beträgt 90 Thlr. mehr, als die bisherige Pachtsumme. Nachdem lange und lebhaft darüber debattirt worden war, welchem der Bieter der Zuschlag erteilt werden solle, wird endlich das Meistgebot des Herrn Burow aus Berlin mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen. — Hiermit schloß um 10½ Uhr die Versammlung.

\* \* Grünberg, 17. Sept. Den Schlussworten des Artikels über unsere Eisenbahn im vorigen Blatte: „Keinenfalls ist unmittelbare Gefahr vorhanden, daß Grünberg durch die Bahn bei Seite liegen gelassen werden könne!“ darf um so zuversichtlicher zugestimmt werden, als die Verhältnisse noch weit günstiger liegen, als der betr. Artikel sie glaubt. Es hat nämlich auf Anlaß Grünbergs ein von Rothenburg über Grünberg nach Liegnitz, mit oder ohne Berührung Slogau's, fix und fertig vermessenes, veranschlagtes und zur baldigen Ausführung vorbereitetes Eisenbahn-Projekt dem Königl. Ministerium zur Genehmigung vorgelegen. Die Ausführung dieses Unternehmens, so wie die dafür gefertigten Zeichnungen und Anschläge sind der Breslau-Freiburger Eisenbahngesellschaft auf Vermittelung des Königl. Handelsministeriums, unter Vorbehalt der Kostenersatzung, von den dieseitigen Unternehmern überlassen worden, nachdem die genannte Gesellschaft sich zur Ausführung dieses Bahn-Baues verpflichtet. In Folge hiervon hat dieselbe unter Anderem die Bahnführung bei Grünberg geändert und den Bahnhof von der südlichen an die nördliche Seite der Stadt umgelegt, wonach ihr die Königl. Konzeption ausdrücklich mit der Bestimmung für eine Bahn von Liegnitz über Grünberg nach Rothenburg oder an einen anderen Verbindungspunkt an der Märkisch-Posener Bahn erteilt worden ist. — Daß es vielleicht der bauenden Gesellschaft lieb sein könnte, die Höhen Grünberge, trotzdem die Vermessung die Bahnführung über sie ausdrücklich als ausführbar dargezogen hat, zu vermeiden, ist möglich, gradezu unmöglich aber ist es, daß Grünberg nach obiger Sachlage jemals in eine solche Aenderung willigen, oder sich auch nur die Bemühung hierum ruhig gefallen lassen wird. — Die Liegnitz-Grünberger Bahn, die sollen sie uns lassen stahn!

— Grünberg, 17. Sept. Wie wir vernehmen, wird im Laufe der nächsten Wochen der rühmlichst bekannte National-Ökonom Jul. Faucher, der bereits vor mehreren Jahren hier unter allgemeinem Beifall über „das Junstwesen“ sprach, hier eintreffen, um wiederum einen Vortrag zu halten; das Thema desselben wird voraussichtlich sein: über Klasse 10 der Pariser Welt-Ausstellung (Arbeiterwohnungen u. s. w.)

+ Sagan, 13. Sept. Die Stadtverordneten genehmigten in der letzten Versammlung die Magistrats-Vorlagen wegen Heranziehung der Poßbeamten zur Kommunalsteuer mit dem vollen Steuerbetrage, da dieselben als Beamte des norddeutschen Bundes nicht mehr auf die den preussischen Beamten zustehende Vergünstigung Ansprüche haben. Ferner wurde in derselben Sitzung beschlossen, alle unverheiratheten Buchhalter, Commis und Gehilfen, welche ein Einkommen von 150 Thlr. und darüber haben, ebenfalls zur Steuerzahlung heranzuziehen und dadurch den Kommunalsteuer-Ertrag zu erhöhen.

### Politische Umschau.

— Die französischen Blätter haben neue Friedens- und Kriegsangelegenheiten zu verarbeiten. Der Kaiser Napoleon verabschiedete sich aus dem Lager von Chalons, indem er seinen Generalen sagte: „Ich halte keine Abschiedsrede, denn die Zeitungen würden meine noch so gemäßigten Worte als eine Ankündigung des Krieges auslegen.“ Der König von Preußen, welcher Schleswig-Holstein bereist, sagte zu dem Rektor der Universität von Kiel: „Ich sehe in ganz Europa keine Veranlassung zur Störung des Friedens und ich sage das zu Ihrer Beruhigung;“ hinterher aber zeigte er auf Kriegsheer und Marine, als die besten Beruhigungsmittel. — Sind dieses nun Friedens- oder Kriegsangelegenheiten? — Bei der Nachwahl in Toulon ist wider alles Erwarten der Kandidat der Opposition Dufaure mit 12,899 Stimmen von dem Regierungskandidaten mit 17,441 Stimmen geschlagen. Gegen die Wahl Dufaure's, welcher kein Republikaner ist, sondern zu einer Partei gehört, die man bei uns Liberalen nennen würde, hatten aber auch die Blätter der äußersten Linken sich erklärt. Mag dies dem Siege der Regierung auch seine Bedeutung schmälern, — immerhin wird des Kaisers Regierung daraus Hoffnung schöpfen, daß die alten Mittelchen für die nächsten allgemeinen Wahlen noch ausreichen werden.

— Am letzten Sonnabend hat bei allen Truppenteilen des Garde-Corps die Auskleidung der zur Entlassung bestimmten Reservisten stattgefunden. Die zur Entlassung gekommenen Leute bildeten den letzten an dem Feldzuge von 1866 theilhaftig gewesenem Jahrgang Militärpflichtiger im lebenden Heere, und sind mit ihrem Ausscheiden die Reihen der mit dem Erinnerungskreuz decorirten Combattanten bis auf vereinzelte Ausnahmen von Capitulanten gänzlich gelichtet.

— Ein in Brüssel tagender sogenannter internationaler Arbeiterkongreß macht viel von sich reden. Es ist dies eine wesentlich sozialistische Vereinigung, bei welcher vorzüglich Franzosen, Belgier und in England lebende Deutsche sich theilnehmen. So lange die großen und mächtigen Englischen Gewerksvereine sich von ihr fern halten, bedeutet sie nicht viel. Resolutionen voller Feindschaft gegen die Maschinen, für Ueberlassung der Kanäle, Straßen, Telegraphen und Wälder an den Staat, des betriebsfähigen Ackers an Ackerbau-Gesellschaften, der Bergwerke und Eisenbahnen an Arbeitsgenossenschaften und schließlich gar für Abschaffung des Einzel-Eigenthums werden auf tüchtige Arbeiter nirgends Eindruck machen. Solche Beschlüsse werden auch der Arbeiterversammlung, welche nächstens in Berlin auf Veranlassung der Cassalleanischen Reichstagsmitglieder von Schweizer und Frigische behufs Organisation der Arbeitseinstellungen zusammentritt, nicht gerade förderlich sein. Die Englischen Gewerksvereine (trades unions), anfänglich bloß gestiftet zur Erzwingung höherer Löhne durch Arbeitseinstellungen, haben sich im Laufe der Jahre meistens von diesem Zwecke abgekehrt und zu tüchtigen, gesunden Vertretern und Förderern der Arbeiterinteressen entwickelt. Soll man in Deutschland gerade dasjenige nachahmen, was die Englischen Arbeiter schon als abgethan und nicht mehr zeitgemäß erachten? Gesunde Genossenschaften können nicht von oben herunter, sondern nur von unten auf ins Leben gerufen werden. Dieses paßt aber unsern Cassalleanern und ihrem Anhang gar wenig.

### Futter-Kartoffeln

kauft

**A. Blümel**

im „Grünen Kranz“.

### Für Hasen

zahlt die höchsten Preise

**W. Fischer,**

Hôtel-Besitzer.

Bei W. Leubsohn in Grünberg traf soeben ein:

**Jüdischer Kalender à 5 Sgr.**

**Otto Zanke's „Deutscher Volks-**

**Kalender für 1869“ mit 40**

Holzschnitten. Preis 5 Sgr.

**„Der Bote“ mit 8 Bildern, mit Pa-**

pier durchschossen 12 Sgr., un-

schossen 11 Sgr.

**Steffens' „Volkskalender für**

**1869“ mit 8 Stahlstichen und 4**

Holzschnitt-Illustr. Preis 12½ Sgr.

**Preussischer „National-Kalen-**

**der“ mit 5 Stahlstichen. Preis 12½**

Sgr.

**„Schreib-Comptoir-Kalender**

**pro 1869“. Preis 2½ Sgr. Auf-**

gezog. 5 Sgr.

**Drewendt's Volkskalender mit**

8 Stahlstichen und 24 Holzschnitten.

Preis 12½ Sgr.

**Portemonnaie-, Comptoir-,**

**Bureau-, Wand- und Briefsta-**

**fenkalender.**

### Taschenuhren und Wand-

uhren bester Gattungen, gut abgezogen und regulirt, empfehle unter Garantie zu den **billigsten Preisen.** Größte Auswahl von Uhrketten. **Reparaturen** an Uhren fertige schnell und billig unter Garantie.

**W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str.**

### Tuch-Ausschnitt.

Moderne Stoffe zu Damen-Mänteln, Damen-Jacken, Herren-Garderoben und Kinder-Anzügen empfiehlt

**Albert Götze,**

Breite Straße Nr. 10.

### Petroleum-Lampen,

für deren helles Brennen ich garantire, **Glocken, Cylinder und Dochte** empfiehlt billigst **Theile.**

Wer das in Bremen erscheinende Norddeutsche Protestanten-Blatt mithalten will, wolle sich bald in der Expedition des Wochenblattes melden.

**Kartoffelacker** nimmt an

**Schulz** in der Kuh.

Ein Pferd steht zum Verkauf beim Thierarzt **Selbig.**

**Weingefäße** verschiedener Größe sind zu verkaufen bei der Wittfrau **Rothe, Mittelgasse 45.**

### Petroleum-Lampen

in allen Größen, für deren helles Brennen garantiert wird, empfiehlt zu den billigsten Preisen

**S. Hirsch.**

Aecht blaugefärbte Leinwand und Köper, sowie gedruckte Tücher, Schürzen, eine große Auswahl blaugedruckte Messel u. s. w. empfiehlt die Färberei von **C. A. Eichhorn.**

### Aepfel und Birnen

kauft noch fortwährend

**Conrad Unger.**

**Feinsten**

### Matjes-Jäger-Hering

empfangt frische Sendung und empfiehlt

**Ernst Kauschke.**

### Eine Brückenwaage,

15 Ctr. Tragkraft, im besten brauchbaren Zustande, ist preiswerth zu verkaufen

Bezirk 12 Nr. 21a.

### Schurzleder

empfehlen die Weißgerberei von

**R. Kärger, Niederstr. 13.**

**Rechnungen**

bei

**W. Leubsohn.**

Heute früh um 1 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod die Leiden meines geliebten Mannes, des Maurermeisters **Ferd. Willmann**, was ich mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst anzeige. Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 4 Uhr statt.  
Grünberg, am 18. Septbr. 1868.  
Emma Willmann,  
geb. Fiedler.

Substationen im Grünberger Kreise.  
Den 24. September: das der verm. Irmler geb. Schulz zu Kühnau gehörige Bauergut Nr. 23.

Alle Arten Lampen werden zu Petroleum umgeändert, sowie auch alle Arten Petroleumlampen verfertigt werden von **J. Mosler**, Klempnermeister, Große Kirchstraße.

Eine Auswahl von schönen **Um-schlagetüchern**, doppelte, einfache und Halstücher sind mir zu billigen Preisen zum Verkauf übergeben worden.  
**H. Mangelsdorf**, Burgstr.

### Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankf. Original-Staats-Prämien-Loose ist gesetzlich zu spielen erlaubt!

### Große und billige Capitalien-Verloosung,

von der hohen Regierung genehmigt und garantiert, in der nur Gewinne gezogen werden, nimmt am

**14. October**

ihren Anfang. Die Theilnahme an Staatsseffecten-Verloosungen in Prinnalstücken ist im Königreiche Preußen gesetzlich gestattet. Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

### über zwei Million

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung:

225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 82mal 2000, 106mal 1000 u. s. w.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

1 ganzes Original-Staats-Loose (seine Promesse) à 2 Thlr., 1 halbes (oder 1/2) à 1 Thlr. empfehle ich hiezu bestens und wolle man, da die Betheiligung eine enorm rege ist, seine gest. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrags, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst an Unterzeichneten einleiben.

Mein Geschäft erweist sich seit ca. 20 Jahren des größten Renommées, da immer die größten Treffer durch mich ausbezahlt wurden.

**J. Dammann,**

Bank- und Wechsel-Geschäft.  
Hamburg.

## Zur Herbst-Saison

habe ich eine große Auswahl der modernsten

**woll. Fantasie-Artikel**

erhalten und empfehle zu auffallend billigen Preisen:

**Seelenwärmer, Fanchons, Häubchen, Shawls** etc., —  
**rein woll. Herren- u. Damen-Camisols, Tricot-Unter-beinkleider, Cachenez, woll. Oberhemden, Buckskin-Handschuhe** etc.

**Leopold Friedländer, Oberthorstr. 37.**

Band-, Putz-, Posamentier- & Weißwaaren-Handlung.



### Concurrenz.

Der überaus volksthümliche Inhalt des Kalenders des **Lahrer Sinkenden Boten** hat zur Folge gehabt, daß bei seinem erstmaligen Erscheinen in Preußen im vorigen Jahre ca. 120,000 Exemplare (im Ganzen über 1/2 Million) abgesetzt wurden. Dieser Erfolg hat eine Menge Nachahmungen herbeigeführt; es ist aber doch stark, wenn ein Verleger den Buchbindern seine Nachahmung, die sich natürlich nur auf Aeußerlichkeiten erstrecken kann, wie folgt, ankündigt: „Die mir soeben zu Gesicht gekommene Mittheilung über das baldige Erscheinen des **Lahrer Sinkenden Boten** für 1869 gibt mir Veranlassung, Ihnen anzuzeigen, daß Anfangs October in meinem Verlage ein kleiner Volkskalender erscheinen wird, der dem **Lahrer Sinkenden Boten** Concurrenz machen soll. — Mit Rücksicht auf das angekündigte Erscheinen des **Lahrer Sinkenden Boten** ziehe ich jedoch vor, Sie schon jetzt darauf aufmerksam zu machen und Sie zu bitten, Ihren muthmaßlichen Bedarf an „**Lahrer Sinkenden Boten**“ nicht vollständig zu verschreiben, bis Sie in wenigen Wochen Gelegenheit gehabt haben, zu ventiliren, (1) welchem Kalender Sie Ihre ganze Thätigkeit zuwenden wollen und welcher von beiden dieselbe am meisten lohnt.“ Es ist sehr zu wünschen, daß die Kalenderverkäufer auch untersuchen, welcher Kalender ihre Thätigkeit am meisten verdient. Darnach wird sich der Absatz jedenfalls richten, und wenn wir dem Publikum hiermit sagen, daß der binnen Kurzem erscheinende Jahrgang 1869 des **Lahrer Sinkenden Boten** bei gleich spannend und volksthümlich geschriebenem Inhalt besseres Papier, bessere Illustrationen und besseren Druck haben wird, wie der Jahrgang 1868, daß die Prämien 300 Thaler betragen, daß außer einem alphabetischen genauen Marktverzeichnisse bei jedem Monat ein Marktverzeichniß für die hiesige Gegend nach dem Datum erscheinen wird, daß die Sonn- und Feiertage roth gedruckt werden etc., so wird

es nicht abgeneigt sein, sich für den **Lahrer Sinkenden Boten** zu entscheiden. Auch der Umstand wird es nicht davon abhalten, daß der Concurrent fortfährt: „Den Ladenpreis habe ich auf 5 Sgr. gestellt, also um 1 Sgr. höher als den des **Lahrer Sinkenden Boten**, und nur deshalb, um den Distribuenten einen größtmöglichen Rabatt gewähren zu können, der namentlich den Vertrieb durch Colporteurs und andere Unterhändler zuläßt.“ Wir können die Versicherung geben, daß trotz des billigen Preises und des reichen Inhalts des **Lahrer Sinkenden Boten** der Rabatt ein bedeutender ist. (100 Gr. kosten nur 10 Thlr.) Die Kalenderverkäufer werden daher gut thun, rasch und reichlich zu bestellen, damit sie nicht zur rechten Zeit Mangel an Exemplaren haben. Obwohl von Mitte November bis Schluß 7 Auflagen der preussischen Ausgabe erscheinen mußten, hatten voriges Jahr die meisten Verkäufer doch selten Exemplare und jetzt liegen fast für die ganze enorme Auflage feste Bestellungen vor. Die nächstgelegene Haupt-Agentur ist in **Liegnitz (Mag. Cohn)**.

### Gehör!

Der Königl. preuss. Stabsarzt Dr. **Stark** in **Bernn**, **Schlesien**, an die **Apothek** in **Neu-Gersdorf**, **Sachsen**: „**Ev. W.** erlaube mir über Ihr wirklich vortreffliches **Ohröl** zu berichten. In vielen Fällen, wo ich es angewendet, besonders nach rheum. Leiden, bei nach Nervenfieber und Scharlach zurückgebliebener Schwerhörigkeit, Sausen etc. habe in mehreren Fällen theils radicale Heilungen auch bei Kindern, stets aber wesentliche Besserung beobachtet.“ (folgt Bestellung) Ueber 200 Dankschreiben von Geheilten bei jeder Flasche. 1/2 Fl. 20 Sgr., 1/2 10 Sgr.



Ein noch neues, sehr elegantes, 7 octav. **Fortepiano** steht versetzungshalber sofort zum Verkauf beim Lehrer **Tamaschke** in **Rothenburg**.

### Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt **Dr. J. M. Müller**, Specialarzt in **Coburg**.

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Buchhandlung von **W. Levysohn** stets vorräthig. Preis: à Brosch. 4 Sgr.

### Mützen

jeder Art empfiehlt in größter Auswahl billigt

**R. Panitsch**

am Grünzeugmarkt.

## Bekanntmachung.

Montag den 21. September 1868 Vormittags 11 Uhr werden durch den Aktuar Winkler bei der den Bäckermeister Friedrich Wilhelm Nührich'schen Erben gehörigen Scheune an der Polnisch Kesseler Straße hier selbst 20 leere Weinkaufen gegen Baarzahlung meistbietend verkauft.

Grünberg, den 16. September 1868.  
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheil.

## Bekanntmachung.

Militärpflichtige Personen, welche seit dem im Monat Mai e. hier abgehaltenen Kreis-Ertrag-Geschäft in Grünberg angezogen resp. zugewandert und von einer anderen Kreis-Ertrag-Kommission gemustert worden sind, eine definitive Entscheidung aber noch nicht erhalten haben, werden hierdurch angewiesen, sich sofort auf dem Polizei-Bureau unter Vorlegung ihrer Gestellungscheine zu melden.

Grünberg, den 15. September 1868.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Ein in der Klette gefundenes Portemonnaie mit Geldinhalt kann von dem Eigentümer auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 15. September 1868.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Ein am 15. d. M. auf dem Reitbahn-Platz gefundenes Gefrick kann von dem Eigentümer auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 16. September 1868.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Ein am 15. d. M. in der Kirchstraße gefundener grauer Tuchrock kann von dem Eigentümer auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 16. September 1868.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Mittwoch den 23. September Nachmittags 4 Uhr werden die, früher dem Schulz Jrmel und den Bohr'schen Erben gehörigen Grundstücke in den Kontapen, an Ort und Stelle in 6 Parzellen zur Acker- oder Grasnutzung auf drei Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Grünberg, den 17. September 1868.  
Der Magistrat.

## Auction.

Montag den 21. September d. J. von Vormittag 1/10 Uhr ab werden im Gasthose zur Sonne verschiedene Möbel, als: Tische, Spinde, Sopha, Bettstellen, Spiegel, Wäschrolle und eine Parthie Betten etc. gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft.

Der Auktions-Kommissarius  
A. Helwig.

## Obst-Ausstellung.

Der Ausschuss des unterzeichneten Vereins hat beschlossen, in diesem Jahre hierorts eine **Obst-Ausstellung** zu veranstalten und fordert hierdurch die Obstzüchter hiesiger Gegend auf, ihn durch Lieferung sowohl frischen, als getrockneten Obstes zu unterstützen. — Die Ausstellung wird von **Sonntag den 27. d. M.** bis einschließlich **Donnerstag den 1. October** und zwar in der gütigst dazu bewilligten Aula der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Realschule stattfinden.

Anmeldungen zur Einlieferung nimmt Herr Kunstgärtner Rathsherr **Eichler** jederzeit entgegen. Die Ablieferung selbst hat **Sonntag den 26. bis Mittag** zu erfolgen.

## Der Gewerbe- und Garten-Verein.

## Norddeutsche Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Hierdurch bringe ich zur Kenntniß, daß ich den Herren **J. G. Pietsch** in Saabor und **G. Sander** in Grünberg eine Agentur obiger Bank übertragen habe.

Der General-Agent für Schlessen.  
A. E. Fischer in Breslau.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung empfehlen wir die Norddeutsche Lebens-Versicherungs-Bank dem Publikum angelegentlichst; dieselbe bietet den Versicherten folgende Vortheile dar:

die bezahlten Prämien verfallen **niemals**,  
Stundung der Prämien bis zur Höhe des vollen Guthabens der Versicherten, sofortige Rückgewähr der vollen Reserve, abzüglich der Reserve des ersten Jahres,

billige Prämienätze und volle Dividende auf die Versicherungsdauer, coulante Schädenregulirung und schnelle Auszahlung der fälligen Summen. Prospective, Statuten und jede gewünschte Auskunft ertheilen

**J. G. Pietsch** in Saabor und **G. Sander** in Grünberg i./Schl.,  
Agenten der „Norddeutschen Lebens-Versicherungs-Bank.“

## Holzverkauf.

Am **Donnerstag den 24. September d. J. Vormittag von 9 Uhr** ab sollen in der Brauerei zu Rothenburg a./Oder folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

- I. Aus dem Schutzbezirk Seedorf:  
9 Klastern elsen Stockholz,
  - II. Aus dem Schutzbezirk Plotzow:  
142 1/2 Klastern Kiefern Stockholz,
  - III. Aus dem Schutzbezirk Poln.-Nellkow:  
167 1/2 Klastern Kiefern Stockholz.
- Die Forstbeamten werden Kauflustigen die Hölzer auf Verlangen vorzeigen.

Bis zur Höhe von 50 Thlr. sind die Kaufgelder sofort im Termine zu entrichten, bei Käufen über 50 Thlr. ist 1/4 der Kaufsumme als Angeld zu zahlen.

Die näheren Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.  
Neu-Nettkau, 11. September 1868.  
Fürstliche Bezirks-Forstverwaltung.

Leere Weingebinde von verschiedener Größe und Form stehen wieder in reicher Auswahl zu soliden Preisen zum Verkauf bei  
**Friedrich Preher** in Crossen,  
Wein-Großhandlung.

## Brennholz-Verkauf.

**Freitag den 25. September a. c. Vormittags 10 Uhr** sollen

1) aus dem Forstrevier Kleiniz-Schwarmitz in der Nähe der Oder:

- |             |                   |             |
|-------------|-------------------|-------------|
| 46 Klastern | eichen            | Scheitholz, |
| 1/2 =       | buchen            | dergl.,     |
| 9 =         | rüstern           | dergl.,     |
| 8 =         | äspen             | dto.,       |
| 11 =        | eichen u. rüstern | Astholz,    |
| 2 1/2 =     | äspen             | Astholz,    |
| 55 =        | hartes            | Stockholz,  |
| 12 =        | Kiefern           | dergl. und  |
| 4 1/2 =     | Weiden            | dto.        |

2) aus dem Forstreviere Karschin:

45 Klastern Kiefern Stockholz im „Brunke'schen Gasthose“ zu Kleiniz meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und sind die betreffenden Revierförster zur Vorzeigung der qu. Hölzer angewiesen.

D.-Wartenberg, den 15. Septbr. 1868.  
Das Forst-Amt der Herrschaft Kleiniz-Schönwald.

Eine 6 Viert. haltende Weinkaule ist noch billig zu verk.

Herrenstr. Nr. 23.

## Streuverpachtung.

Dienstag den 22. Septbr. c.  
früh von 8 Uhr ab  
soll im Forstrevier Poln.-Kessel und  
Mittwoch den 23. Septbr. c.  
früh von 9 Uhr ab  
im Krämper Revier die Nadelstreu-Nutz-  
zung öffentlich meistbietend gegen gleich-  
baare Bezahlung verpachtet werden. —  
Der Sammelplatz findet an beiden Ta-  
gen in der herrschaftlichen Brauerei zu  
Poln.-Kessel statt und werden die Ver-  
pachtungsbedingungen im Termine  
bekannt gemacht.

Poln.-Kessel, den 10. Septbr. 1868.  
Die Forst-Verwaltung.  
Ziche.

## Freiwilliger Verkauf.

Die uns gehörigen, von der verstor-  
benen verwittweten C. A. Herrmann's-  
schen Grundstücke wollen wir mit der  
Erndte öffentlich meistbietend gegen  
Baarzahlung verkaufen, und zwar

Mittwoch den 23. Septbr.  
Vormittag 10 Uhr  
den Weingarten in den Kriffden,  
Nachmittag 2 Uhr  
den Weingarten an der Wittlager Straße,  
um 4 Uhr  
den Weingarten in der neuen Welt;  
Donnerstag den 24. Septbr.  
Nachmittag 2 Uhr  
die Wiese in der Kliese,  
Nachmittag 4 Uhr  
den Acker nebst Weingarten am Ebbendank;  
Freitag den 25. September  
Nachmittag 2 Uhr  
die Remise nebst Presse an der Bres-  
lauer Straße,  
Nachmittag 4 Uhr  
das Wohnhaus im 1. Bezirk Nr. 6.  
Bedingungen werden im Termine be-  
kannt gemacht.  
Der Zuschlag erfolgt Abends 6 Uhr  
im Wohnhause des 1. Bezirks Nr. 6.  
A. Stephan. Ed. Stephan.

Die diesjährige Erndte in meinem im  
Försterlande, links an der Kühnauer  
Straße, belegenen Weingarten bin ich  
Willens

Dienstag den 22. September  
Nachmittag 4 Uhr  
meistbietend zu verkaufen.  
Wittwe Christiane Mühle  
an der evangelischen Kirche.

## BAUGEWERKSCHULE SCHWERIN.

Der Unterricht für Maurer, Zimmerer, Tischler, Schlosser, Maschinen-  
bauer, etc. beginnt am 2. November d. J. Die Anmeldungen fürs Caser-  
nement werden zeitig erbeten.

Schwerin i. M., den 6. August 1868. Die Direktion der Baugewerkschule.

## Kartoffeln

kauft der

Gutsbesitzer Heinrich  
in Günthersdorf.

## Auction.

Durch meinen Umzug nach Berlin  
sehe ich mich veranlaßt, Montag den  
21. September von Nachmit-  
tag 1 Uhr ab gut erhaltene Mö-  
bel und Hausgeräth in meiner bishe-  
rigen Wohnung, Pattwiese bei dem  
Appreteur Liebig, meistbietend zu ver-  
kaufen und zwar: eine schöne Maha-  
gony-Servante und dazu passenden  
Tisch, einen großen Blumentisch, einige  
Bettstellen, Spiegel, zwei Wanduhren,  
Wash- und andere Tische, ein Sopha,  
zwei Kinderschlitten, ein Wiegenpferd,  
sowie diverse andere Gegenstände.

Isaac Meyer.

## Weingarten-Verkauf.

Meinen in der Groß-Essener Straße,  
gegenüber der Ruh belegenen Weingar-  
ten, bin ich Willens mit der Erndte

Montag den 21. d. M.  
Nachmittag 3 Uhr  
an Ort und Stelle an den Meistbieten-  
den zu verkaufen. Auch habe ich in  
gutem Zustande befindliches brauchbares  
Weingefäß zu verkaufen.  
Wittwe Stolpe, Niederstraße.

Sonntag den 20. d. M.  
Nachmittags 3 Uhr  
beabsichtige ich meinen in der Linde ge-  
legenen Weingarten mit der Ernte an  
Ort und Stelle meistbietend zu verkauf-  
en. Bei annehmbarem Gebot erfolgt  
der Zuschlag sofort.

Wittfrau Mustroph, Krautstr.  
Mehrere gute Weingebinde von  
verschiedener Größe, so wie zwei ganz  
gute starke Driehse, 5 und 6 Viertel  
haltend, mit Unterlage und Deckel, sind  
billig zu haben bei

Ernst S. Lange.  
Drei Färbekessel und 1 Webe-  
stuhl stehen zum Verkauf  
Grünstraße 57.

Dienstag den 6. October er.

von früh 9 Uhr ab  
sollen im Blumberger Dierwald  
550 Schock gute Speichen,  
150 Schock eichene Weinpfähle,  
100 Stück = Zaunsaulen und  
Nagenden  
und eine Parthie versch. Brennholz  
meistbietend verkauft werden.

König in Blumberg.

Montag den 21. d. M.  
Nachmittags 3 Uhr  
beabsichtige ich, meinen nahe an Pusche's  
Lustgarten gelegenen Weingarten mit  
der Erndte an Ort und Stelle meistbie-  
tend zu verkaufen.

Bei annehmbarem Gebote erfolgt der  
Zuschlag sofort.  
Grünberg, den 15. September 1868.  
Schmidt, Lehrer.

Ein Driehs wird Sonntag den  
20. September Nachmittags  
um 3 Uhr im Häuschen beim Hohl-  
wege am Naboth verauctionirt.

Gähne und Mangelsdorff.  
Wir beabsichtigen unser  $\frac{1}{2}$  Spinne-  
rei-Antheil der Mittelmühle zu verpach-  
ten oder zu verkaufen. Auskunft ertheilt  
W. Heinke, Schlossermeister.

200 Thlr. werden auf ein grö-  
ßeres Landgrundstück von einem promp-  
ten Zinszahler gesucht. Zu erfragen in  
der Exped. des Wochenbl.

Auf dem Wege von Raumburg nach  
Grünberg ist ein Korb verloren worden.  
Der ehrliche Finder wolle denselben  
gegen eine angemessene Belohnung in  
der Exped. d. Wochenbl. abgeben.

Montag  
Kalk am Ofen.  
Grunwald.

Ein möblirtes Zimmer nebst Schlaf-  
stube ist zum 1. October zu vermieten.  
Wo? sagt die Exped. d. Wochenbl.

## Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal, sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte ich um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maas-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach.

Einsendung von einer Flasche des tranken Bieres wäre erwünscht. Muster-Einsendung sowie Briefe bitte zu frankiren. Nähere

Auskunft ertheilt  
Aug. Sigerist,  
Mengen (Württemberg.)

**Heider's Berg.**  
 Heute Sonntag findet das Concert  
 nicht statt.  
 Dienstag Abend  
**Concert,** nachher **Ball**  
 vom Musik-Dir. Tröskler mit Kapelle.  
 Zum Abendbrot Gänse- und Entenbraten.

**Im Königs-Saale**  
 Heute Sonntag den 20. Septbr.  
**CONCERT.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr Abends.  
 Entree nach Belieben.  
 Nachher **BALL.**  
**H. Künzel.**

Heute Sonntag ladet zur  
**Tanzmusik,**  
 sowie zur frischen Blut- und Leberwurst und einem guten Glase Wein freundlich ein  
**Schulz** in der Ruh.

Sonntag den 20. d. M.  
**Tanz-Musik**  
 bei **W. Hentschel.**

Heute Sonntag  
**TANZ-MUSIK**  
 und frische Blut- und Leberwurst  
 bei **Hübner.**

Montag den 21. c. Nachmittags  
**Wurst-Ausschieben,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Grossmann**  
 in Heinersdorf.

**Tanz-Unterricht.**  
 Den verehrten Bewohnern Grünbergs und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in kurzer Zeit hier eintreffe und einen Lehrkursus mit verschiedenen neuen Tänzen im Deutschen Hause eröffnen werde. Die geehrten Herrschaften, welche geneigt sein sollten, mich mit ihrem Vertrauen zu beehren, ersuche ich ergebenst, bis dahin geneigte Anmeldungen der Redaktion des Wochenblattes zugehen zu lassen.  
 Hochachtungsvoll  
**Fritz Grunow,**  
 Balletmeister.

Die beliebten kleinen  
**Harzkäse,**  
 sowie **I. Ementhaler** und  
**I. fetten Limburger Käse**  
 empfiehlt  
**C. Herrmann.**

Weingefäße sind abzulassen  
 Freisädter Straße 63.

**Bestes süßes**  
**Pflaumenmus**  
 kauft **H. Engel** in Berlin,  
 Heilige Geist-Str. 39  
 und bittet um gefällige Anstellung.

In meinem Hause ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör zum 1. October zu vermieten.  
**A. Marcus**  
 am alten Buttermarkt.

In unserem Hause ist eine Stube mit Alkove, oben vornheraus, an einen ruhigen Miether zum 1. October zu vermieten bei  
 Geschwister **Angermann**  
 am alten Buttermarkt.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Cabinet, Entree und Zubehör, ist zum 15. Oct. zu vermieten. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

Vom 1. October sind 2-4 Stuben mit oder ohne Küche zu vermieten. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

63r Rothwein à Quart 7 Sgr.  
 Maler Kuske, Berl. Str.

63r Weißwein à Quart 7 Sgr. bei  
 Schirmer, Grünstr.

66r Rothwein à Quart 6 1/2 Sgr. u.  
 67r à Quart 2 1/2 Sgr. bei  
 S. Eckarth, Niederstraße.

66r Wein à Quart 6 1/2 Sgr. ist zu haben bei  
 Wittwe Strauß.

65r Weißw. à Quart 6 Sgr. ist fortwährend zu haben bei Bartlam, Niederstr.

Der 67r Wein Verkauf in bekannter Güte à Quart 2 1/2 Sgr. wird fortgesetzt,  
 65r Rothwein à Quart 6 Sgr. bei  
 Strumpffabrikant König

66r Wein in Du. verkauft  
 Hirsch, Berl. Str.

67r Wein à Quart 3 Sgr. beim  
 Löpfer Arlt, Mittelstraße

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei  
 A. Lupte, Krautstraße.

Guten 67r Wein à Quart 3 Sgr.  
 verkauft Wwe. Mangelsdorf, breite Str.

Wein in Du. à 3 Sgr. bei  
 Wwe. Redzch, Krautstr.

67r Wein à Quart 3 Sgr. verkauft  
 H. Schlestlein, Krautstraße.

Guten 67r Wein à Quart 2 1/2 Sgr.  
 bei  
 Gebhardt, Krautstraße.

67r Wein in Du. à 2 1/2 Sgr. bei  
 Ad. Jakob, beim alten Buttermarkt.

67r Wein à Quart 2 Sgr. 6 Pfg.  
 bei  
 A. Kapitschke am Lindeberge.

Guten 67r Wein à Du. 2 Sgr. 6 Pf.  
 verk. Wwe. Kurzmann, Lansiger Str. 44.

67r Wein à Quart 2 Sgr. 6 Pfg.  
 beim  
 Bäcker Lir.  
 1867r Wein à Quart 2 1/2 Sgr. bei  
 Wwe. Pillhoff, Grünstraße.  
 67r Wein à Quart 2 Sgr. 6 Pf. bei  
 Eduard Senfleben, Krautstraße.  
 67r Wein à Quart 2 1/2 Sgr. bei  
 U. Stinner, neue Häuser.

**Weinausschank bei:**  
 Theile, 66r 7 fg. u. 67r 4 fg.  
 Schuhmacher Glaubig, 67r 4 fg.  
 Schlosser Helbig, Berliner Str., 4 fg.  
 Schuhmacher Klauke, Krautstr., 67r 4 fg.  
 C. Krause, Bresl. Str., guter 67r 4 fg.  
 Müller Leutloff, 67r 4 fg.  
 W. Schwarzschulz, Niederstr., 67r 4 fg.  
 Schmied Stolpe b. gr. Baum, 67r 4 fg.  
 H. Gercke, Freist. Str., 67r 3 fg 4 pf.  
 W. Könsch, Hinterstr., 67r 3 fg. 4 pf.  
 Bäcker Mohr, Niederstraße, guter 3 fg.

**Kirchliche Nachrichten.**  
 Geborene.  
 Den 24. August: Maler R. R. Kärger eine Z., Marie Elisabeth Wanda. — Den 23. Einwohn. J. F. A. Machagke ein S., Georg Paul. — Den 30. Schuhmachermstr. C. R. Schulz eine Z., Ida Aug. Anna. — Den 4. Septbr.: Tagearb. J. Aug. Kühn in Heinersdorf ein S., Heinr. Herrmann. — Den 7. Müllermstr. J. F. A. Becker in Heinersdorf ein S., Johann Herrm. Heinr. — Häusler F. W. Schwenke in Heinersdorf eine Z., Ernest. Pauline.  
 Getraute.

Den 15. Septbr.: Maurergeselle A. J. G. Schulz mit Fgrt. Emilie Aug. Tiede. — Den 17. Kutscher F. C. Helbig mit Anna Eleonore Gärtner.

gestorbene.  
 Den 14. Septbr.: Des Tuchmachers J. F. Zimmermann Ehefrau, Wilhelmine Ernestine Friederike geb. Tiede, 46 J. 4 M. 5 T. (Abzehrung).

**Geld- und Effecten-Course.**  
 Berlin, 18. September. Breslau, 17. Septbr.  
 Schlei. Pfdbr. à 3 1/2 pCt. — 81 G.  
 „ C. à 4 pCt.: — 90 3/8 B.  
 „ A. à 4 pCt.: — 90 1/4 B.  
 „ Ruff.-Pfdbr. — 90 1/2 B.  
 „ Rentenbr.: 90 1/4 G. „ 90 1/8 B.  
 Staats-Schuldscheine: 82 3/4 G. „ 83 B.  
 Freiwillige Anleihe: 96 1/8 G. —  
 Anl. v. 1859 à 5 pCt. 102 7/8 G. „ 103 3/8 B.  
 „ à 4 pCt. 88 G. „ 88 1/4 B.  
 „ à 4 1/2 pCt. 95 7/8 G. „ 95 7/8 B.  
 Prämienanl. 118 G. „ 119 1/2 B.  
 Louis'd'or 112 G. „ 111 3/4 G.  
 Goldtronen 9-10 3/4 fg.  
**Marktpreise v. 18. September.**  
 Weizen 72-82 flr. „ 78-93 fg.  
 Roggen 56 1/2 „ „ 62-72 „  
 Hafer 32-34 „ „ 37-40 „  
 Spiritus 20 1/2 flr. „ —

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Schwiebus, den 12. Septbr.		Sorau, 18. Septbr.	
	Höchst. Pr. tbl. fg. pf.	Niedr. Pr. tbl. fg. pf.	Höchst. Pr. tbl. fg. pf.	Niedr. Pr. tbl. fg. pf.
Weizen ..	3 10	— 3 8	— 3 3	9
Roggen ..	2 11	— 2 9	— 2 12	6
Gerste ..	2 2	6 2 1	6	—
Hafer ...	1 12	— 1 10	— 1 15	—
Erbfen ..	2 16	— 2 14	—	—
Hirse. ...	—	—	—	—
Kartoffeln	— 24	—	— 22	— 24
Heu, Str.	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	—	—	—
Butter, p.	—	—	—	—

# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 76.

### Der dritte Deutsche Protestantentag.\*)

Der Protestantentag, dessen inhaltreiche Verhandlungen auf dem diesjährigen Protestantentag in Bremen hier vorliegen und dessen Vorgehen auch der Aufmerksamkeit des Auslandes empfohlen werden darf, soll, wie verlautet, zum Gegenstande ernstlichen Tadels gemacht und wegen abweichender Auslegung des Christenthums verwirrt werden. Wer in dieser Angelegenheit ein unbefangenes Urtheil, welches allerdings in Sachen der Religion nicht leicht zu erreichen ist, gewonnen hat, der würde ein solches Ereigniß tief beklagen, könnte es seinen Zweck erreichen und die Ausbreitung des Protestantentages verhindern oder erschweren.

Gerade dieser Verein dürfte im Stande sein, die Unmassen gebildeter Christen, welche der Kirche verloren gegangen sind, und tagtäglich mehr verloren gehen, ihr wieder zuzuführen und zu erhalten.

Das Christenthum, wie es der Protestantentag erfährt, ist allerdings in einigen Haupt-Dogmen nicht das Christenthum, wie es die Apostel gelehrt haben und nach ihnen die Orthodoxen es erfassen. Wohl aber ist es das Christenthum, wie es Christus — trotz des abweichenden Zeugnisses der Apostel, jeder wirklich unbefangenen wissenschaftlichen Forschung klar und deutlich erkennbar — gelehrt hat, wie er es geglaubt und befolgt hat wissen wollen.

Wohl hat der hocherbabene Welterlöser und Heiland den Wunderglauben zugelassen, weil seine Zeit „ohne Wunder und Zeichen nicht glauben konnte und wollte.“ Er hat jedoch diesen Wunderglauben, nach dem Zeugniß der Apostel selbst, beklagt, und ihm wenigstens bei der Nachwelt durch die Warnung „der Buchstabe tödtet“, und durch den Ausruf „der Geist nur macht lebendig“ mittelst freier Forschung ein Ende zu machen gesucht. Ähnlich thut es der Protestantentag der Gegenwart, indem er sich, nach dem Gebot seines Herrn und Meisters, bemüht, den, trotz fortgeschrittener achtzehnhundert Jahre, noch bestehenden Anhänger des Wunderglaubens diesen Glauben, wenn auch beklagend, zu belassen, indem er dagegen aber auch die Mitwelt auffordert, das Christenthum nicht nach dem starren Buchstaben, sondern in Geist und Wahrheit so zu erfassen, wie es sein Stifter — welcher nie und nimmer sich Gott oder Gott gleich geglaubt hat, noch hat geglaubt wissen wollen — gelehrt, hierfür den heiligen Geist von seinem und der Seinen himmlischen Vater erbittend.

Wo liegt nach solchem Streben des Protestantentages seine Unchristlichkeit, wo ein Grund für ernste Besorgnisse der Kirche? — Ist der Protestantentag, wie er mit Recht behaupten darf, dazu beizutragen bestrebt, es möge das Christenthum immer mehr in dem durch unbefangenes wissenschaftliches Forschen erkennbaren Geiste Christi erfassen, es möge dem theils vollzogenen, theils drohenden Fernbleiben Hunderttausender gebildeter Christen von der Kirche ein Ziel gesetzt werden, so ist er kein Feind, sondern ein Freund dieser Kirche, so ist sein Werk ein Werk des Friedens und der Versöhnung, was auch seine Gegner Abweichendes hiervon sagen mögen. Das Recht Bekämpfer für ihre Glaubens-Ueberzeugung erkennt der Protestantentag an, indem er eine gleiche Berechtigung für seine und anderer Christen abweichende Glaubens-Ansichten in Anspruch nimmt. Auch seine Mitglieder sind nach ihrer innigsten Ueber-

zeugung streng bibelgläubig, um so sicherer, je strenger sie die Lehre Christi in seinem unmittelbarsten Geiste zu erfassen sich bemühen.

Ein Christenthum mit Gläubigen, welche von jedem durch Christus ausdrücklich verworfenen knechtischen Zwange befreit sind, wird nicht mehr achtzehnhundert Jahre bedürfen, um, über den ganzen Erdball verbreitet, das beseligende Gemeingut aller Völker zu werden, um diese von der Herrschaft der Sinnlichkeit und Sünde zur Freiheit der Kinder Gottes überzuführen, das Reich Gottes auf Erden, wie es Christus gelehrt und erstrebt, zur That zu gestalten.

### Vermischtes.

#### Weg zur Geltung.

Wie fängt es Einer an,  
Nach Außen was zu gelten?  
Er sei zu Haus ein solcher Mann,  
Daß Keiner ihn kann schelten.

Wenn etwas Rechtes er  
Die Andern lehren möchte,  
Sorgfältig prüf' er sich vorher,  
Ob er auch weiß das Rechte.

Und was er recht versteht,  
Sag' er am rechten Orte!  
Was wahr ist und von Herzen geht,  
Das faßt sich leicht in Worte.

#### Was gut im September zu thun ist.

Im September wird das Licht schon knapp,  
Alle Tag' nehmen die Tage ab.  
Drum ist es dann ganz besonders gut,  
Daß man schnell, was noch zu thun ist, thut.  
Es kommen Monate hinter ihm,  
Die recht raub sind und ungestüm.  
Willst Du dann warm-behaglich sitzen,  
Mußt Du wohl den September nützen.

— (Eheliche Zärtlichkeit.) Ein Chicagoer Blatt enthält folgende Anzeige wörtlich: „Meine Frau Barbara Nicksen, geborene Kessler, ist entweder durchgebrannt oder gestohlen worden. Ich werde demjenigen, der sie mir zurückbringt, den Hirschkästen einschlagen. Da ich meine eigenen Schulden nicht bezahlen, bezahle ich selbstverständlich auch die ihrigen nicht.“

Louis Nicksen“.

— Ein genialer Engländer in Florenz hat eine neue Methode erfunden, sich die Hitze vom Leibe zu halten. Sein Studierzimmer ist mit Zink ausgekleidet, wie ein riesiger Kessel, und in Brusthöhe mit Wasser gefüllt. Ein Schreibtisch, einige Stühle und ein wohlbesetztes Bücherbrett erheben sich auf eisernen Gestellen über dem Wasser. In diesem Aquarium bringt der Mann die heißen Stunden des Tages zu, empfängt Freunde, studiert und taucht von Zeit zu Zeit unter. Die Bücher, die er gerade braucht, liegen aufgeschlagen auf verschiedenen Bänken, und es soll einen sehr interessanten Anblick gewähren, wie er zwischen seinen Grammatiken und Wörterbüchern umherschwimmt, um zugleich den Körper und den Geist zu erfrischen.

— (Bern, 9. Sept.) Eine drollige Geschichte ist heute hier Tagesgespräch. Eine Kuh hat gestern Vormittag den Bären im Bärengraben eine Biste abgestattet. Auf dem Viehmarkte in seiner Nähe zum Verkauf ausgestellt, muß dieselbe

\*) Mit Genehmigung des Verfassers dem „Magazin für die Literatur des Auslandes“ entnommen.

von irgend etwas unangenehm berührt worden sein, kurz, sie fand es gut, die Flucht zu ergreifen und mit einem wahren „Harrasprung“ in besagten Graben sich dem Gewühle des Marktes zu entziehen. Diese Kühnheit hat dem Bärenpaar offenbar imponirt. Frau Braun zog sich vor dem frechen Eindringling in ihre Hofburg sofort höchst befürtzt in das Innere ihrer Gemächer zurück, nur Herr Braun, der wegen seiner wilden Grausamkeit gegenüber dem armen dänischen Capitain Vork in ganz Europa übel berüchtigte „Mani“, wagte einen schwachen Versuch, das Hausrecht zu behaupten, wich aber vor den spitzen Hörnern, mit welchen die heldenmüthige Milchspenderin ihm entgegentrat, bald ebenfalls brummend in das Innere seiner Behausung zurück, deren Thore mutmaßlich auf seinen Befehl jetzt geschlossen wurden. Leider hatte die als Siegerin auf dem Platze bleibende Kuh ihrer Vorbeeren sich nicht lange zu freuen. Für schnödes Gold an einen Metzger verhandelt, war ihr Leben wenige Stunden darauf dem Beile verfallen.

— (Ein neuer Don Quixote.) Ein an Fanatismus grenzender Act des Aberglaubens trug sich, wie der „Ezas“ erzählt, bei Gelegenheit der feierlichen Eröffnung der Eisenbahn nach Moronez, einer Stadt im Osten Rußlands, zu. Nach der Einsegnung der Locomotive durch die Popen, welcher die Einwohner der benachbarten Städte und Dörfer beimohnten, glaubten einige Bauern in dieser Maschine, welche eine ganze Reihe beladener Wagen hinter sich herzog, ein übernatürliches und höllisches Wesen zu erblicken. Als bald faßte der Älteste unter ihnen den kühnen Entschluß, die Gewalt des Teufels zu bekämpfen. Er ließ sich eine große Menge von Heiligenbildern bringen, mit denen die Landleute ihre Zimmer zu tapezieren pflegen und stellte sich in's Bahngeläise. Ein weithin schallender Pfiff verkündigt die Ankunft des Zuges. Aber unser Mann rückt und rührt sich nicht; festen Fußes und im Vertrauen auf seine Heiligenbilder, welche er hoch in der Hand hält, erwartet er den Zug. Glücklicherweise bemerkt der Locomotivführer den Wahnsinnigen zeitig genug, um anzuhalten. Seitdem ist in der ganzen Gegend die Verehrung für den Mann eine allgemeine, der einen so glänzenden Sieg über den Teufel, in Gestalt einer Locomotive, davon getragen hat.

— Dem Berl. „Publ.“ geht folgende Mittheilung zu: „Bei einer vor mehreren Jahren in London angestellten amtlichen Untersuchung des Tabaks ergab sich, daß kaum 20 Geschäfte existirten, in welchen reiner, d. h. echter Tabak verkauft wurde. Die Industrie hat auch hier in Berlin in dieser Beziehung das Ubrige gelhan, denn unter 20 Päckchen Varias-Canafter-Mischung, welche zum Zwecke der Untersuchung des Tabaks aus zwanzig verschiedenen Geschäften hierselbst gekauft worden waren, befanden sich nur zwei, die reinen Tabak enthielten. Die übrigen Pakete waren eine Mischung von Tabak, getrockneten Kartoffelschalen, Runkelrübenblättern, Seegrass &c. Die Untersuchung wurde in dem M.'schen Restaurationslokale in der Leipzigerstraße von zwei Sachverständigen im Beisein einer Menge von Gästen angestellt.“

— (Fleischconservirung.) Bei der heißen Jahreszeit ist es für Hausfrauen, namentlich für solche, denen nicht an jedem Tage frisches Fleisch zu Behote steht, eine nicht geringe Aufgabe, das Fleisch vor dem Verderben zu schützen. Gewöhnlich sucht man das Fleisch in der Weise zu conserviren, daß man es in saure Milch einlegt, welche jedoch alle Tage gewechselt werden muß, oder aber, man legt das Fleisch in Essig. Beide Operationen sind, abgesehen davon, daß sie höchst langweilig sind, und viel Material erfordern, höchst unpraktisch, indem sowohl durch die eine wie die andere dieser Methoden das Fleisch förmlich ausgelaugt wird, wodurch gerade die nahrhaften Stoffe für den späteren Genuß verloren gehen. — Ein ausgezeichnetes Conservirungsmittel für Fleisch ist folgendes: Auf den Boden einer geräumigen Schüssel gießt man ungefähr  $\frac{1}{2}$  Quentchen stärkste Essigsäure, legt das zu conservirende Fleisch auf einen Holzkrost direkt über den Boden und bedeckt diese Schüssel mit

einer anderen, über welche man noch ein feuchtes Tuch breitet. Die Essigsäure verdunstet, und dieser Dunst schützt das Fleisch ausgezeichnet vor dem Verderben. Auf diese Weise wird aus dem Fleische nichts von den wirksamen Bestandtheilen ausgelaugt; im Gegentheil, das Fleisch nimmt durch das Aufsaugen des Essigsäure-Dunstes einen sehr angenehmen aromatischen Geschmack an, und wird auf diese Weise zu einem Schmorbraten schon halb zubereitet.

— Ein jüngst erschienenenes Büchlein „Der Frühling von Meran“ von Heinrich Noë erzählt bei Gelegenheit eines Streifzuges in das Thal von Ulten eine Liebesgeschichte, deren Held vor nahezu 30 Jahren Niemand anderes war als der Neugebaltener Deutscher, Graf v. Bismarck-Schönhausen. Nach Aussagen vieler Zeitgenossen in Ulten ist der Sachverhalt kurz folgender: Zu Anfang der vierziger Jahre hatte der damalige Besitzer des „Mitterbades“, Holzner, eine Tochter Josepha, die schönste und sitfamste Jungfrau des Ortes. Mehrere Jahre hindurch fand sich unter den Badegästen auch ein norddeutscher Edelmann ein, der seine Wohnung in Obermais nahm und dem Mitterbade regelmäßige Besuche abstattete. Er nannte sich Otto v. Bismarck-Schönhausen und war bei seinem kaum dreißig Jahren ein schöner, ritterlicher Mann. Ummäblich entspann sich zwischen ihm und Josepha ein herzliches Verhältnis und ein sehr lebhafter, durch den (heute noch lebenden) „Babbiest“ vermittelter Briefwechsel. Endlich kam es zu einem förmlichen Heirathsantrage; der märkische „Junke“ warb, allen Standesvorurtheilen zum Trotz, um die Hand Josepha's. Aber Holzner lehnte den Schwiegersohn ab, weil derselbe nicht katholisch war. Das ist der einfache Hergang der Liebesgeschichte, an welcher auch nicht der geringste Umstand ist, der nicht den dabei betheiligten Personen zur Ehre gereichte. Josepha wurde bald darnach von Alois Schmidt, einem Beamten der landesfürstlichen Stiftung in Salzburg, heimgeführt; jetzt ist sie schon seit vielen Jahren heimgegangen dorthin, wo es keine Glaubensunterschiede giebt. — Die ganze Erzählung wird der Bestätigung bedürfen.

— (Ein Mittel gegen Wanzen.) Es verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, daß Solaröl das sicherste und unschädlichste Mittel gegen Wanzen ist. Man streicht mittelst eines Pinsels alle Ritze und Fugen, wo sich dieses Ungeziefer aufhält, gut aus und es verschwindet nebst der Brut auf immer. Man kann sich von der Vortrefflichkeit dieses einfachen Mittels überzeugen, wenn man eine Wanze nur leicht mit Solaröl in Berührung bringt; sie ist sofort todt und wird in kurzer Zeit schwarz. Bei der Plage, welche viele Häuser durch dieses Ungeziefer zu erleiden haben, dürfte diese auf Erfahrung gestützte Mittheilung nicht unwillkommen sein.

### Literarisches.

„Der einjährig Freiwillige. 48 Unterrichtsbriefe zum Selbststudium und zur Vorbereitung auf das Examen für den einjährigen Freiwilligendienst.“ Oldenburg, Schulzische Buchhandlung.\*)

Diese Unterrichtsbriefe wollen zunächst, wie ihr Titel sagt, für den einjährigen Freiwilligendienst vorbereiten und zwar ohne Lehrer und ohne Privatstunden. Das Unternehmen ist gerade in jetziger Zeit immerhin ein recht dankenswerthes; namentlich hat es uns gefreut, daß die Verf. nicht etwa sich für Zauber-künstler im Unterrichten ausgeben und dadurch junge Leute nur beschwindeln wollen, sondern mit Recht auf den ausdauernden und eindringlichen Fleiß besonders Gewicht legen, wie auf diesen ja kein Unterricht verzichten kann. Eine genaue Prüfung des ersten Briefes hat uns die Ueberzeugung gegeben, daß ein eifriges Studium dieser Unterrichtsbriefe nur den besten Erfolg haben kann.

\*) Zu beziehen durch die Buchhandlung von W. Levysohn.